

Akzeptanz (er)leben – Diskriminierung wirksam entgegentreten

Adressat innen:

- Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen
- Ministerpräsidentin Dreyer
- Mitglieder des rheinland-pfälzischen Landtags
- Jugendverbände in Rheinland-Pfalz

Die Jugendverbände in Rheinland-Pfalz wollen und müssen ein Ort sein, an dem Jugendliche jeder sexuellen und geschlechtlichen Identität leben, sich engagieren, entwickeln und verwirklichen können.

Im Alltag erleben wir immer noch, wie – im Unterschied zu Heterosexuellen - Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transgender, Transsexuelle und Intersexuelle (im Folgenden LSBTTI* genannt) aufgrund ihrer sexuellen und geschlechtlichen Identität diskriminiert werden.

LSBTTI und queer stehen für*

- *unterschiedliche **sexuelle Identitäten**: L für Lesbisch – Frauen*, die sich zu anderen Frauen* hingezogen fühlen, S für Schwul – Männer*, die sich zu anderen Männern* hingezogen fühlen, B für Bisexuell – Menschen, die sich geschlechtsunabhängig zu einem anderen Menschen hingezogen fühlen.*
- *unterschiedliche **geschlechtliche Identitäten**: T für Transgender – Menschen, die sich mit ihrer biologischen oder zugewiesenen Geschlechterrolle teilweise oder gar nicht identifizieren können, T für Transsexuell – Menschen, die sich ihrem biologischen Geschlecht nicht zugehörig fühlen und ihre Geschlechtsidentität wechseln, I für Intersexuell – Menschen, die nicht eindeutig dem weiblichen oder männlichen Geschlecht zugeordnet werden können.*
- *mit *: Um die Vielzahl der Transidentitäten zu fassen (Transgender, Transvestitismus, transsexuell...).*

Abwertende Anspielungen, herabwürdigende Bemerkungen, beleidigende Witze, die angeblich „nicht so gemeint sind“, verbale oder gestische Herabsetzungen bis hin zu körperlichen Angriffen begegnen uns häufig. Nicht nur in Schulen, in Hochschulen, am Arbeitsplatz, sondern auch in anderen Bereichen des täglichen Lebens werden noch immer Menschen auf Grund ihrer sexuellen und geschlechtlichen Identität angegriffen, ausgegrenzt und diskriminiert. LSBTTI* Kinder, Jugendliche und Erwachsene treffen in ihren Lebenskontexten auf Abneigungen und Feindseligkeiten. Die Ausdrucksformen haben viele Facetten: Diskriminierung, Ausgrenzung und Benachteiligung, Beleidigung, Mobbing, Körperverletzung, Sachbeschädigung, Hass und Hetze. Homophobie und Trans*phobie verschaffen sich wieder verstärkt Gehör in den Medien und in der Gesellschaft. Vielfach werden LSBTTI* der Zugang zu bestimmten Berufsfeldern erschwert oder verweigert und ihre Lebenspraxis eingeschränkt.

Durch das geschlechtsspezifische Verhalten der Eltern und durch weitere Sozialisationsinstanzen wie Schule, peer group etc. erfahren Kinder schon sehr früh, was als „männlich“ und was als „weiblich“ gilt. Am Ende dieses Prozesses werden die geschlechtsspezifischen Rollenbilder nicht mehr infrage gestellt.

Intersexualität wird gar nicht in Betracht gezogen und gilt oft genug sogar als Defekt, der (operativ) behoben werden muss. Diese Festlegung hat weitreichende Folgen für die Zukunft eines jungen Menschen. Seine Sozialisation und die Entwicklung seines sozialen Geschlechts (gender) werden an

die Feststellung des biologischen Geschlechts (sex) gekoppelt und mit diesem gleichgesetzt. Die Möglichkeit eines selbstgestalteten Geschlechter-Rollenbildes wird auf diese Weise beschnitten.

Wir wollen, dass die Jugendverbände ein Ort sind, an dem alle Jugendlichen ihre persönliche Identität in Liebe, Begegnung und Partnerschaft erfahren, erproben und festigen können. Unsere Jugendverbände sollen ein Raum sein, in dem alle Menschen mit ihrer jeweiligen sexuellen und geschlechtlichen Identität Achtung, Wertschätzung und Gleichstellung erfahren. Die Jugendverbände sehen Vielfalt als eine Bereicherung des gesellschaftlichen Zusammenlebens.

Menschen unabhängig von ihrer sexuellen und geschlechtlichen Identität zu akzeptieren, ist Grundlage für ein dauerhaft gutes Miteinander und darüber hinaus ein Gewinn für unsere Gesellschaft. Nur wenn sich jeder einzelne Mensch angenommen und akzeptiert fühlt, kann er seine Potentiale in allen Lebensbereichen entfalten.

Das Grundgesetz fordert in Artikel 2, dass „jeder [...] das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit [hat]“ und weiter in Artikel 3, dass „niemand [...] wegen seines Geschlechts [...] benachteiligt oder bevorzugt werden [darf]“. Wir wissen darum, dass es aus verschiedenen Verständnissen und Zugängen unterschiedliche Bewertungen von Sexualität geben kann. Aufgrund einer für uns alle geltenden moralischen und ethischen Grundhaltung heraus besteht dabei jedoch kein Zweifel an dem Recht auf Gleichstellung und Gleichbehandlung aller Menschen.

Wir kritisieren die binäre Geschlechterlogik und setzen uns im Sinne einer Politik der Vielfalt für die freie und selbstbestimmte Persönlichkeitsentfaltung aller Menschen ein.

Forderungen

- ✓ Das Land Rheinland-Pfalz und die Kommunen müssen die gesellschaftlichen Realitäten weiterhin anerkennen und Akzeptanz und Offenheit für queere Lebensentwürfe und vielfältige Familienformen durch Information und Bildungsarbeit verstärkt fördern.
- ✓ Jugendinitiativen und -verbände von queeren jungen Menschen müssen unterstützt und die Auseinandersetzung mit queeren Themen in der außerschulischen Jugendbildung, Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit gefördert werden.
- ✓ Dafür ist die Einrichtung einer Koordinationsstelle notwendig. Deren Aufgabe wäre es, bereits bestehende Initiativen (z.B. SchLAU) im schulischen vor allem aber im außerschulischen Bereich über eine Öffentlichkeitskampagne bekannter zu machen und für die Mitarbeitenden der jeweiligen Einrichtungen und der Jugendverbände Fortbildungen zu organisieren und auch durchzuführen.
- ✓ Das Thema sexuelle Identität und Vielfalt der Geschlechter muss in allen Schulformen im Curriculum verankert und diskriminierungsfrei behandelt werden.
- ✓ Das Land Rheinland-Pfalz soll die Öffnung der staatlichen Ehe für alle Menschen unabhängig ihrer sexuellen und geschlechtlichen Identität voranbringen.
- ✓ Wir fordern die Ergänzung des Artikel 3, Absatz 3 Grundgesetz durch die Diskriminierungsmerkmale der sexuellen Identität.
- ✓ Wir fordern den sofortigen Stopp geschlechtszuweisender medizinischer/chirurgischer Maßnahmen an intersexuellen Säuglingen und (Klein-)Kindern zur Wahrung der körperlichen und seelischen Unversehrtheit. Hier gilt es, durch Aufklärung und Stärkung vor allem der (werdenden) Eltern eine gesellschaftliche Auseinandersetzung in Gang zu bringen.
- ✓ Wir fordern einen einfachen Zugang zu Namens- und Personenstandsänderungen.
- ✓ Wir fordern eine offene, geschlechtersensible und diskriminierungsfreie Sprache. Darauf ist in landes- und kommunalpolitischen sowie verbandlichen Publikationen zu achten und unter anderem die gendergerechte Schreibform (* oder _) zu benutzen.

Beschluss

der 108. Vollversammlung des Landesjugendringes Rheinland-Pfalz



Weitere Informationen zum Anliegen dieses Antrags z.B. unter:

- www.meingeschlecht.de
- www.queerformat.de
- www.queernet-rlp.de

Bei zwei Gegenstimmen beschlossen durch die 108. Vollversammlung des Landesjugendringes Rheinland-Pfalz am 25.04.2015 in Osthofen.